

EbM KONGRESS

**Gemeinsam informiert
entscheiden**

KÖLN 03. – 05.03. 2016
UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Programm

Stand: 17.02.2016

Inhaltsverzeichnis

Sponsoren	Seite 4
Grußwort	Seite 5
Wissenschaftliche Leitung und Organisation	Seite 6
.....	
Programmübersicht	Seite 8
.....	
Programm Donnerstag Pre-Conference	Seite 11
Programm Freitag	Seite 17
Programm Samstag	Seite 23
Posterausstellung	Seite 32
.....	
Allgemeine Informationen	Seite 38

Sponsoren

Wir danken unseren Sponsoren für ihre Unterstützung.



BARMER GEK



Deximed
Deutsche Experteninformation Medizin

MDS MEDIZINISCHER DIENST
DES SPITZENVERBANDES
BUND DER KRANKENKASSEN



Grußwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe EbM-Netzwerk-Mitglieder,

„Gemeinsam informiert entscheiden“ – so das Leitmotiv des EbM-Netzwerks und so auch das Motto des 17. EbM-Kongresses. In über 150 wissenschaftlichen Beiträgen und Workshops werden wir Praxis und Theorie / Wirklichkeit und Anspruch einer Evidenzbasierten Gesundheitsversorgung diskutieren.

Mit dem Kongressmotiv greifen wir das zentrale Anliegen von Professor David L. Sackett auf, des am 13. Mai 2015 verstorbenen Pioniers der Evidenzbasierten Medizin und ersten Ehrenmitglieds des EbM-Netzwerks. Bereits im Jahr 2000 hat David L. Sackett in seiner Definition von Evidence-based Medicine auf die Rolle der Patientenbeteiligung hingewiesen: „EBM is the integration of best research evidence with clinical expertise and patient values.“ (Sackett DL, et al. How to practice and teach EBM. Edinburgh: Churchill Livingstone; 2000.) Klinische Expertise wurde von Gordon Guyatt, einem weiteren Pionier der Evidenzbasierten Medizin, definiert als „Clinical expertise is the ability to integrate research evidence and patients' circumstances and preferences to help patients arrive at optimal decisions.“ (Guyatt G, et al. Evidence based medicine has come a long way. BMJ 2004; 329: 990-1.)

Während der EbM-Aspekt der Suche nach der besten Evidenz bekannt und etabliert ist, gerät leicht aus dem Blick, dass auf dieser Basis Entscheidungen von Individuen getroffen werden sollen. EbM im Sackett'schen Sinne umfasst dabei die Kompetenzen, Präferenzen und Wertvorstellungen von Handelnden und Betroffenen. Wir wollen diesen Aspekt, sozusagen die 3. Säule der Evidenzbasierten Medizin in den Mittelpunkt unserer Jahrestagung in Köln stellen.

Auch wenn Evidenzbasierte Patienteninformation und partizipative Entscheidungsfindung heute bereits in Leitlinien gefordert werden, gibt es noch viele offene Fragen, die wir in Köln diskutieren wollen:

- Ist informierte Patientenentscheidung Luxus oder ethisch legitimes Recht der Patientinnen und Patienten? Inwieweit wird daraus die Pflicht, sich umfassend informieren zu lassen?
- Welchen Nutzen hat die informierte bzw. partizipative Entscheidungsfindung? Wie wird dieser Nutzen gemessen? Ist sie auch geboten, wenn ein Nutzen fehlt?
- Wie wird das Patientenrechtegesetz umgesetzt – zum Beispiel in Aufklärungsgesprächen und –materialien?
- Welche Informationen wollen bzw. brauchen Ärztinnen und Ärzte bzw. Patientinnen und Patienten für informierte Entscheidungen? Was sind geeignete Kontextbedingungen?
- Wie können wir spezifischen Gruppen gerecht werden wie Asylsuchenden oder Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit einem geringen Maß an Bildung?

Wie jedes Jahr bietet der Kongress auch ein Forum zur Diskussion von EbM-Themen, die nicht unmittelbar zum Schwerpunktthema gehören.

Neben (hoffentlich) kontroversen Diskussionen wird in Köln eine Fülle von Seminaren und Trainingsworkshops angeboten werden. Die Kongressräumlichkeiten laden zum Austausch in kleinen Gruppen ein. Und wir werden gemeinsam im Schatten des Doms feiern – auch in Erinnerung an die dann 15 Jahre zurückliegende 3. Jahrestagung des EbM-Netzwerks, Köln 2001, damals unter dem Motto „Evidence-based Medicine zwischen Krankenversorgung, Wissenschaft und Politik“.

Wir freuen uns, Sie in Köln begrüßen zu dürfen.

I. Mühlhauser
Vorsitzende DNEbM

G. Ollenschläger
Kongresspräsident

S. Stock
Orga-Komitee

J. Windeler
Programm-Komitee

Wissenschaftliche Leitung und Organisation

Tagungspräsident

Prof. Dr. Dr. med. Günter Ollenschläger

Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie, Universität Köln

Veranstalter

Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e.V. (DNEbM)

Wissenschaftliches Programmkomitee

Prof. Dr. med. Dr. phil. Nikola Biller-Andorno

Institut für Biomedizinische Ethik, Universität Zürich

Gregor Bornes

BundesArbeitsGemeinschaft der PatientInnenstellen und –Initiativen, Köln

Prof. Dr. Norbert Donner-Banzhoff

MHSc, Abteilung für Allgemeinmedizin, Präventive und Rehabilitative Medizin, Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Gerald Gartlehner

MPH, Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie, Donau-Universität Krems, Österreich

PD Dr. med. Stefan Lange

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, Köln

Prof. Dr. phil. Gabriele Meyer

Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Medizinische Fakultät, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. med. Ingrid Mühlhauser

MIN-Fakultät, Universität Hamburg, Vorsitzende des DNEbM

Prof. Dr. med. Ulrich A. Müller

Klinik für Innere Medizin - Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen, Universitätsklinikum Jena

Prof. Dr. Dr. med. Günter Ollenschläger

Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie, Universität Köln

Dr. rer. soc. Erwin Scherfer

Innovative Versorgungskonzepte, Forschung und Evaluation, ORGAMed Dortmund

Dr. med. Nicole Skoetz

Cochrane Haematological Malignancies Group, Klinik für Innere Medizin - Onkologie, Hämatologie, Universität Köln

Prof. Dr. Jens Christoph Türp

Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin und Myoarthropathien, Universitätskliniken für Zahnmedizin Basel

Prof. Dr. med. Jürgen Windeler (Vorsitz)

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, Köln

Koordination des wissenschaftlichen Programms

Alice Belz-Gäbel

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, Köln

Organisationskomitee

Alice Belz-Gäbel

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, Köln

Prof. Dr. Walter Lehmacher

Institut für Medizinische Statistik, Informatik und Epidemiologie, Universität Köln

Dr. rer. pol. Dirk Müller

Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie, Universität Köln

Prof. Dr. Dr. med. Günter Ollenschläger

Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie, Universität Köln

Dr. rer. soc. Ingrid Schubert

PMV Forschungsgruppe, Universitätsklinikum Köln

Prof. Dr. med. Marcus Siebolds

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Fachbereich Gesundheitswesen, Köln

Prof. Dr. med. Stephanie Stock (Vorsitz)

Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie, Universität Köln

Dr. Olaf Weingart

Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Nordrhein, Medizinischer Fachbereich Methodenbewertung, Köln

Konferenzmanagement und Registrierung

B.EFFECTIVE GmbH & CO. KG

Zollstockgürtel 63

50969 Köln

Tel: +49 221 170934-0

E-Mail: info@b-effective.de

Redaktion und Layout

Alice Belz-Gäbel

Henrik Büren

Jan Urbas

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e.V.

Kuno-Fischer-Straße 8

14057 Berlin

Tel: +49 30 30833660

E-Mail: kontakt@ebm-netzwerk.de

Das Programm ist abrufbar unter: <http://www.ebm-kongress.de/>

17. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin e.V. vom 03.-05.03.2016
 Universität zu Köln, Seminar- und Hörsaalgebäude (Version 17.02.2016)



Zeit	Hörsaal A1	Hörsaal A2	S01	S21	S22	S23	S24	S25	S26	Foyer HS
12:00 – 12:30										
12:30 – 13:00										
13:00 – 13:30		ZEFQ Symposium	PRE-WS1 RevMan5 (Toews et al.)	PRE-WS2 SDM anwenden (Liethmann et al.)		T-WS6 Journalisten (Koch)				
13:30 – 14:00										
14:00 – 14:30										
14:30 – 15:00					PRE-WS4 Gesundheitskompetenz (Steckelberg et al.)			T-WS2 Pharmazeutinnen (Schwalbe et al.)		
15:00 – 15:30							PRE-WS3 Screeningprozess (Hausner et al.)		T-WS3 Mediziner (Kühlein et al.)	
15:30 – 16:00		ZEFQ Editorial Board								
16:00 – 16:30			T-WS1 Physio (Scherfer)							
16:30 – 17:00				T-WS4 Fortbildungsbeauftragte (Griebenow et al.)		T-WS5 Studierende (Siebolds et al.)				
17:00 – 17:30							PRE-WS6 Meta-Analyse (Sommer/Antes)	PRE-WS5 SDM-Instrumente (Scheibler et al.)		
17:30 – 18:00										

FREITAG 04.03.2016

17. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin e.V. vom 03.-05.03.2016
 Universität zu Köln, Seminar- und Hörsaalgebäude (Version 17.02.2016)



Zeit	Hörsaal A1	Hörsaal A2	S01	S21	S22	S23	S24	S25	S26	Foyer HS
08:30 – 09:30		FB Leitlinien	FB Pharmazie	EbM Newcomer	Aufhängen der Poster	FB Ethik	FB Public Health	FB Klinik+Praxis	FB Gesundheitsfachberufe	Registrierung / Aufhängen der Poster
10:00 – 11:45	Eröffnung / Keynote-Lecture K1 (Gartlehner, Meyer, Donner-Banzhoff)									
11:45 – 12:00 – KURZE PAUSE										
12:00 – 13:00	A2 HTA 1	A1 Patientenpräferenzen 1		A3 Gesundheitsinformationen 1 (Screening)			A4-WS1 Entscheidungsunterstützung (Stock/Eikermann)		A5-WS2 Publikation (Metzendorf/Richter)	
13:00 – 13:45 – MITTAGSPAUSE / PRESSEKONFERENZ (R. S23) / DNGB TREFFEN (R. S01)										
13:45 – 15:15	B3 SDM 1 (Onkologie)	B1 HTA 2		B2 Freie Vorträge 1	Poster- ausstellung		B4-WS3 Methodenbewertung (Schnell- Inderst et al.)	Dauer- ausstellung SDM zum Anfassen	B5-WS4 Übersichtsarbeiten (Skoetz)	Poster- ausstellung
15:15 – 15:45 – KAFFEEPAUSE										
15:45 – 17:15	Podiumsdiskussion EbM									
17:15 – 17:30 – KURZE PAUSE										
17:30 – 19:00	DNEbM-Mitgliederversammlung									

Ab 20:00 Uhr: Festabend mit Verleihung Journalistenpreis und David-Sackett-Preis im Brauhaus „Früh am Dom“

SAMSTAG 05.03.2016

17. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin e.V. vom 03.-05.03.2016
 Universität zu Köln, Seminar- und Hörsaalgebäude (Version 17.02.2016)



Zeit	Hörsaal A1	Hörsaal A2	S01	S21	S22	S23	S24	S25	S26	Foyer HS
08:00 – 08:45										
08:45 – 10:15	C3 SDM 2 (Screening)	C1 Gesundheitsinformationen 2		C2 Freie Vorträge 2			C4-WS5 Rechtsanspruch (Weingart et al.)		C5-WS6 PEF (Nothacker et al.)	Registrierung / Aufhängen der Poster
10:15 – 10:30 – KAFFEEPAUSE										
10:30 – 11:15	Keynote-Lecture K2 (Wegwarth)									
11:15 – 11:30 – KURZE PAUSE										
11:30 – 13:00	D2 Leitlinien	D1 HTA 3		D3 Rechtliche Aspekte	Poster- ausstellung		D4-WS7 Aufklärung Standards (Eikermann / Mühlhauser et al.)		D5-WS8 Studienbewertung (Sauerland et al.)	Poster- ausstellung
13:15 – 14:00 – MITTAGSPAUSE										
14:00 – 15:30	E2 Patientenpräferenzen 2	E1 SDM 3		E3 HTA 4			E4-WS9 Rapid Reviews (Griebler et al.)		E5-WS10 DNEBM Curriculum (Steckelberg et al.)	
15:30 – 16:00	Verleihung Posterpreise und Verabschiedung									

Programm Donnerstag, 03.03.2016 (Pre-Conference)

12:00-14:30 ZEFQ Symposium – Publikationsmüll vermeiden!

“Wissenschaftsmüll” und “Publikationsmüll” und deren wirksame Vermeidung sind emsig diskutierte Themen. Zeitschriften haben eine entscheidende Steuerungsfunktion und Verantwortung in der wissenschaftlichen Selbstkontrolle, der Regulierung und der Sicherstellung des wissenschaftlichen Anspruchs. Zeitschriften, die nicht zu den high impact journals gehören, haben selbstredend mit größeren Herausforderungen zu tun, den publication waste auf niedrigem Niveau zu halten. Ob dies auch für den research waste gilt, darf bezweifelt werden. Die ZEFQ will sich diesem Thema stellen und mit Interessierten, den neuen Section Editors und den Vertreterinnen und Vertretern der ZEFQ-affiliierten Organisationen diskutieren, welchen Beitrag sie zur Bewegung „increasing value, reducing waste“ beisteuern kann. Zu diesem Zweck werden wir Beiträge einer ausgewiesenen Expertin, Frau Dr. Beate Wieseler (IQWiG), und eines ausgewiesenen Experten, Herrn PD Dr. Jörg Meerpohl (Deutsches Cochrane Zentrum) hören.

Moderation: Jürgen Windeler, Gabriele Meyer

- 12:30 Begrüßung durch das ZEFQ Team
12:40 Dr. Beate Wieseler: „Das Ende der Journalpublikation?!“
13:25 PD Dr. Jörg Meerpohl: „Die Potenziale nicht genutzt: von Publikationsmüll, Bias und Vorschlägen für eine optimierte Publikationspraxis“

Im Anschluss findet das Editorial Board Meeting der ZEFQ statt (15:00 bis 16:30 Uhr).
Separate Anmeldung erforderlich / Hörsaalgebäude 105, Hörsaal A2



15:00-18:00 T-WS 1 Erwin Scherfer Workshop für PhysiotherapeutInnen „Evidenz und Physiotherapie“

Diskussionen um Evidenzbasierte Praxis fokussieren oft auf Umsetzungsbarrieren in der Physiotherapie. Dem möchte dieser Workshop einen ressourcenorientierten Ansatz gegenüber stellen und konkrete Beispiele aufzeigen („Leuchttürme“). Welche Spielräume unter den aktuellen Bedingungen der Leistungserbringung für oder wenigstens in Richtung einer informierten, gemeinsamen Entscheidungsfindung innerhalb der Physiotherapie existieren, wird anhand konkreter Fallgeschichten z. B. aus Praxen, Kliniken, Reha-Einrichtungen aufgezeigt. Der Workshop soll zur Diskussion und Nachfrage, zur Mitteilung eigener Erfahrungen aber auch zur Nachahmung oder Adaption ermutigen.

Separate Anmeldung erforderlich / Seminargebäude 106, Raum S01



14:00-16:00 T-WS 2 Oliver Schwalbe, André Wilmer Workshop für PharmazeutInnen „Evidenzbasierte Patientenberatung in der Apotheke“

Apothekerinnen und Apotheker haben es sich im Perspektivpapier Apotheke 2030 auf die Fahnen geschrieben, eine evidenzbasierte Patientenversorgung sicherzustellen. Doch was bedeutet dies im Apothekenalltag, gerade auch im Hinblick auf die Patientenkommunikation? Patientinnen und Patienten sehen in Apotheken eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Informationen rund um ihre Gesundheit. Zugleich sind sie aber zunehmend „informiert“ vor allem durch das Internet. Lernen Sie evidenzbasierte Informationsquellen für den Apothekenalltag kennen und trainieren Sie, anhand praxisnaher Szenarien, Patienten evidenzbasiert zu beraten.

Separate Anmeldung erforderlich / Seminargebäude 106, Raum S25



Programm Donnerstag, 03.03.2016 (Pre-Conference)

15:00-17:00 T-WS 3 Thomas Kühlein, Joachim Fessler, Hans-Michael Steffen

Workshop für Ärzte und Ärztinnen und Interessierte „Die Kunst des Weglassens in der Pharmakotherapie – ein Problem in der hausärztlichen Praxis“

Polypharmakotherapie ist ein mögliches Endergebnis vieler Kaskaden, die oft mit verzichtbarer Diagnostik beginnen. Auch ist sie die logische Folge dessen, was Balint schon in den 60iger Jahren „die Zersplitterung der Verantwortung“ nannte. Polypharmakotherapie entsteht durch Überbetonung des Spezialisten gegenüber dem Generalisten und durch deren ungenügende Zusammenarbeit. Indikation ergibt sich aus Relevanz. Relevanz ergibt sich einerseits aus potentiellen Effektstärken von Medikamenten, wie sie mit Hilfe von randomisiert kontrollierten Studien abgeschätzt werden können. Andererseits ergibt sie sich aus dem medizinischen und persönlichen Kontext des individuellen Patienten.

Diesen Kontext kennen Spezialisten typischerweise nicht. Die Kunst des Weglassens ist deshalb in allen Aspekten eine Aufgabe der HausärztInnen gemeinsam mit ihren Patienten. Das deutsche Medizinstudium, die Weiterbildung und das Gesundheitssystem setzen sie in eine schwierige Ausgangslage für die Lösung dieser Aufgabe.

Separate Anmeldung erforderlich / Seminargebäude 106, Raum S26

.....

16:00-18:00 T-WS 4 Ärztekammer Nordrhein, Rudolf Henke, Reinhard Griebenow

Workshop für Fortbildungsbeauftragte

Aktuelle Fragen der Fortbildungszertifizierung: Evidenz und „unabhängige“ Fortbildung

In Deutschland erfolgt die Zertifizierung ärztlicher Fortbildung durch die Ärztekammern, die nicht nur berufsethisch und –rechtlich, sondern auch durch das SGB V gesetzlich dazu verpflichtet sind, sicher zu stellen, dass die Inhalte von Fortbildung frei von wirtschaftlichen Interessen sind.

Wesentliche Grundlage einer entsprechend „unabhängigen“ Fortbildung ist die vollumfängliche Berücksichtigung der zu einem Thema vorliegenden Evidenz und ihre angemessene Interpretation. Dabei setzen die Kammern im Rahmen der aktuell üblichen Vorabzertifizierung von Präsenzfortbildungen, die unverändert weit über 90% aller Fortbildungsmaßnahmen ausmachen, stark auf die Einhaltung intraprofessionell vereinbarter Regeln bei der Durchführung der Fortbildung. Dieser Workshop soll offene Problemfelder dieser Strategie aufgreifen und entscheidungsorientiert diskutieren, wie etwa: Umgang mit Publikations-Bias, unzureichende Diskrimination bei der Umsetzung von Evidenzgraden in sprachliche Darstellung, Darstellung und Umgang mit Interessenskonflikten usw. Er richtet sich nicht nur an Fortbildungsbeauftragte, sondern auch an alle an dieser Thematik interessierten ÄrztInnen.

Separate Anmeldung erforderlich / Seminargebäude 106, Raum S21



Programm Donnerstag, 03.03.2016 (Pre-Conference)

15:00-18:00 T-WS 5 Marcus Siebolds, Olaf Weingart

Workshop für Studierende „Innovationen in Zeiten des Informationsüberflusses, wer sagt mir, was meinem Patienten wirklich hilft?“

Innovative Tabletten die 50% Heilung versprechen... Dann sind bei zwei Tabletten 100% gesund oder warum gibt es dann noch Kranke? Diese oder andere Fragen tauchen schnell auf, wenn man die Werbung der Industrie aber auch manchen Artikel in den besten Fachzeitschriften liest. Die steigenden Anforderungen an das Wissen aller Beteiligten in der professionellen Gesundheitsversorgung, wie auch die zunehmende Spezialisierung in der Medizin führen dazu, dass es immer notwendiger wird, eine gute Grundlage für eine gemeinsame (interdisziplinäre) Entscheidung zu haben. Wie die Technik der Evidenzbasierten Medizin genutzt werden kann, Lösungen zu Fragen des klinischen Alltags zu erarbeiten, wird an einem typischen Fallbeispiel in Kleingruppen erprobt.

Separate Anmeldung erforderlich / Seminargebäude 106, Raum S23

12:30-14:30 T-WS 6 Klaus Koch, Laura Busert, Ansgar Gerhardus

Workshop für Journalisten – Macht eine „Zuckersteuer“ gesünder? Wie sich Fragen der Public Health recherchieren und aufarbeiten lassen

In diesem praxisnahen Einführungs-Workshop werden Journalistinnen und Journalisten am Beispiel „Steuer auf zuckerhaltige Getränke“ Wege aufgezeigt, sich in knapper Zeit einen ersten Überblick über die wissenschaftliche Basis von Themen aus dem Bereich Public Health zu verschaffen. Public Health beschäftigt sich mit einem breiten Spektrum von Maßnahmen, die Einfluss auf die Gesundheit von Gruppen oder ganzen Nationen haben und deshalb oft öffentlich kontrovers diskutiert werden: Von Aufklärungskampagnen über Städtebau bis zu den Wirkungen von Gesetzesreformen.

Inhalte des Workshops sind:

- Eine Einführung in die Grundlagen der evidenzbasierten Public Health
- Leitfragen einer journalistischen Recherche
- Recherchewege und
- Bewertung der Rechercheergebnisse.

Zielgruppe: Journalisten und Volontäre

Separate Anmeldung erforderlich / Seminargebäude 106, Raum S23

Programm Donnerstag, 03.03.2016 (Pre-Conference)

12:30-14:00 PRE-WS 1 Ingrid Toews, Claudia Bollig, Harriet Sommer Workshop „RevMan5– Einführung in den Review Manager von Cochrane“

In diesem Workshop werden die vielfältigen Funktionen und die zweckmäßige Anwendung der Software Review Manager (RevMan) zur Erstellung eines systematischen Reviews (SR) und zur Durchführung von Metaanalysen (MA) vorgestellt (Version 5.3). Die TeilnehmerInnen erhalten Einblicke in die hohe Relevanz von RevMan für systematische Übersichtsarbeiten, indem sie die praktischen Anwendungsgebiete der Software kennenlernen. Eine gezielte Demonstration der Funktionen mit dem Schwerpunkt Durchführung einer MA sowie ein nützliches Hands-On Training befähigt die TeilnehmerInnen zu einer erfolgreichen und selbstständigen Anwendung.

Titel der Einzelbeiträge:

- I. Töws: Einführung in RevMan 5
- H. Sommer: Effektmaße dichotomer Endpunkte
- I. Töws, C. Bollig: Hands-On Training mit RevMan 5

Die TeilnehmerInnen werden gebeten, die kostenfrei verfügbare Software RevMan 5.3 vorab auf ihrem Notebook oder Tablet zu installieren und mitzubringen. Diese ist verfügbar unter: <http://tech.cochrane.org/revman/download>. Vertiefend zu diesem Workshop bietet sich der Workshop „Methodik der Metaanalyse“ an.

Separate Anmeldung erforderlich / Seminargebäude 106, Raum S01

12:30-14:00 PRE-WS 2 Katrin Liethmann, Friedemann Geiger, Benthe Untiedt, Jürgen Kasper Workshop „Shared Decision Making anwenden – Workshop mit praktischen Übungen für Ärzte und Ärztinnen und andere Gesundheitsberufe“

Shared Decision Making (SDM) wird häufig gefordert und viel theoretisch diskutiert. In diesem Workshop bekommen Sie Unterstützung für die Umsetzung von SDM in Ihrem Alltag. Mit dem doktormitSDM-Training lernen Sie, wie Sie in sechs Schritten zusammen mit Ihren Patienten Entscheidungen treffen können. Der Prozess der Entscheidungsfindung gestaltet sich als ein gegenseitiger Austausch und eine Erörterung aller relevanten Informationen. Ziel des Workshops ist, praktische Fertigkeiten in SDM zu erlernen und in Ihren Alltag tatsächlich zu implementieren. Darüber hinaus wird der Wandel der Rollendefinitionen von Patienten und Behandlern diskutiert.

Separate Anmeldung erforderlich / Seminargebäude 106, Raum S21

14:30-16:00 PRE-WS 3 Elke Hausner, Dorothea Gechter, Marco Knelang, Ulrike Lampert, Siw Waffenschmidt Workshop „Technische Hilfestellungen für den Screeningprozess – eine Bestandsaufnahme“

Das Screening bibliografischer Referenzen ist zentraler Bestandteil bei der Erstellung von systematischen Übersichten. Die Anforderungen sind sehr hoch im Hinblick auf Transparenz und Zuverlässigkeit. So wird i.d.R. ein 2-schrittiges Screening von 2 Personen unabhängig voneinander gefordert. Dieses Vorgehen bedeutet einen erheblichen Einsatz personeller Ressourcen. In den vergangenen Jahren beschäftigten sich verschiedene Arbeitsgruppen damit, wie das Screening durch technische Hilfsmittel unterstützt werden kann. Der Workshop gibt einen Überblick über diese aktuellen Entwicklungen. In Kleingruppen werden verschiedene Softwareanwendungen (wie Covidence, Abstrackr oder Rayyan), die das Screening unterstützen, getestet und diskutiert. Vor- und Nachteile sowie der praktische Einsatz werden von den Teilnehmenden getestet und die Ergebnisse kurz vorgestellt. Im zweiten Teil des Workshops werden automatisierte Einsatzmöglichkeiten von Text Mining vorgestellt.

Separate Anmeldung erforderlich / Seminargebäude 106, Raum S24

Programm Donnerstag, 03.03.2016 (Pre-Conference)

14:30-16:00 PRE-WS 4 Anke Steckelberg, Stephanie Stock, Eva Maria Bitzer, Marie-Luise Dierks Workshop „Gemeinsam informiert entscheiden: die Rolle der Gesundheitskompetenz“

Die Prävalenz der Illiteralität bezogen auf den Gesundheitsbereich ist hoch. Sowohl Professionelle (Ärzte, Apotheker, Sozialarbeiter und Lehrer) als auch Laien verfügen häufig nicht über ausreichende Gesundheitskompetenz (health literacy). Das Ziel „gemeinsam informiert entscheiden“ setzt voraus, dass evidenzbasierte Gesundheitsinformationen verfügbar sind. Zudem müssen diese von den Professionellen zur Unterstützung der Entscheidungsfindung mit den Patienten gemeinsam genutzt werden können. Dafür benötigen alle an der Entscheidungsfindung beteiligten Akteure ausreichende Gesundheitskompetenz. Zu fragen ist: Wie steht es um Gesundheitskompetenz, die Muir Gray als „dritte Revolution des Gesundheitswesens“ bezeichnete, in Deutschland?

Titel der Einzelbeiträge:

- Gesundheitskompetenz, was ist das und wofür brauchen wir sie? (Eva Maria Bitzer)
- Wie kann Gesundheitskompetenz gemessen werden? (Anke Steckelberg)
- Health literate organisations – tatsächlich ein Konzept für deutsche Versorgungseinrichtungen? (Marie-Luise Dierks)
- Wie können Strukturen in der Hausarztpraxis Gesundheitskompetenz fördern? (Stephanie Stock)

Separate Anmeldung erforderlich / Seminargebäude 106, Raum S22

.....

16:30-18:00 PRE-WS 5 Fülöp Scheibler, Anke Steckelberg, Klaus Koch, Ingrid Mühlhauser Workshop „SDM zum Anfassen: Welche Instrumente der Entscheidungsunterstützung sind bereits im Einsatz?“

Eine wesentliche in der Literatur identifizierte Barriere für die Implementierung von SDM ist die Tatsache, dass praktisch/klinisch Tätige vorhandene Instrumente zur Entscheidungsunterstützung nicht kennen, oder keinen Zugang dazu haben. Der Workshop soll primär dazu dienen, dieses Hindernis zu überwinden, indem bereits in praktischem Einsatz befindliche, evidenzbasierte Instrumente vorgestellt werden und Anwender an diesen Beispielen erfahren, wie die Umsetzung von SDM unterstützt werden kann. Der Schwerpunkt dieses Workshops soll auf der Beschreibung und Vorführung vorhandener Instrumente der Unterstützung gemeinsamer informierter Entscheidungen liegen.

Separate Anmeldung erforderlich / Seminargebäude 106, Raum S25

Kongressbegleitend wird es eine ständige Ausstellung der Instrumente in Raum S25 geben.

.....

16:30-18:00 PRE-WS 6 Harriet Sommer, Gerd Antes Workshop „Methodik der Meta-Analyse“

Als Grundlage für evidenzbasierte Medizin spielt die Zusammenfassung randomisierter klinischer Studien zur gleichen Fragestellung eine immer wichtigere Rolle. Werden die Ergebnisse mehrerer unabhängig voneinander durchgeführter Studien in einer zusammenfassenden statistischen Analyse bewertet, spricht man von einer Metaanalyse. Bezieht sich diese nur auf publizierte Studien, so kann ihr Ergebnis sehr stark davon abhängen, inwieweit alle zur Fragestellung durchgeführten Studien auch tatsächlich publiziert wurden. Dieses als Publikationsbias bezeichnete Phänomen muss bei der kritischen Bewertung der Ergebnisse von Metaanalysen unbedingt beachtet werden. Der Workshop wendet sich an Interessierte, die sich mit der Methodik der Metaanalyse vertraut machen möchten und lernen möchten, wie man diese einsetzt.

Hinweis: Grundkenntnisse der Statistik sind von Vorteil, werden aber nicht vorausgesetzt.

Ein Taschenrechner wird benötigt.

Separate Anmeldung erforderlich / Seminargebäude 106, Raum S24

Programm Donnerstag, 03.03.2016 (Pre-Conference)

Patiententag 2016

Der Patiententag 2016, eine gemeinsame Veranstaltung des IQWiG, des IGKE und des DNEbM, findet ebenfalls am Donnerstag, den 03.03.2016, in der Zeit von 13:30 bis 18:00 Uhr im Studierendenhaus der Universitätsklinik Köln (Josef-Stelzmann-Str. 9a) statt.

„Wissen, das mir hilft“

Informationen gibt es oft im Überfluss. Aber nicht alle sind aktuell und verlässlich. Der Patiententag zeigt Wege, Wissen zu finden und für sich zu nutzen.

Angesprochen sind hier medizinische Laien, vor allem PatientInnen, Angehörige, aber auch Selbsthilfegruppen und PatientenvertreterInnen.

Angebote:

1. Wie finde ich die Gesundheitsinformationen, die ich brauche?
2. Wie spreche ich mit meinem Arzt?
3. Was kann mir bei schwierigen Entscheidungen helfen?
4. Praktische Gesundheitskompetenz:
 - Erste-Hilfe Kurs
 - Was tun bei chronischen Wunden?
 - Wie schütze ich mich vor Krankenhauskeimen?

Kostenlose Teilnahme nur bei Anmeldung möglich!

Anmeldung und weitere Informationen unter:

www.iqwig.de/de/veranstaltungen/patiententag/patiententag-zum-ebm-kongress.7158.html



UNIKLINIK
KÖLN

IQWiG Institut für Qualität und
Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen
Institute for Quality and Efficiency in Health Care



UNIKLINIK
KÖLN

Institut für
Gesundheitsökonomie und
Klinische Epidemiologie

Programm Freitag, 04.03.2016

08:30-09:30 Fachbereichstreffen

- FB Pharmazie
- FB Ethik
- FB Public Health
- FB Klinik und Praxis
- FB Gesundheitsfachberufe

Seminargebäude 106

- Raum S01
- Raum S23
- Raum S24
- Raum S25
- Raum S26

- FB Leitlinien

Hörsaalgebäude 105

Hörsaal A2

Begrüßung der EbM-Newcomer

Interesse an EbM? Das erste Mal auf einem EbM-Kongress? Neu im DNEbM? Dann begrüßen wir Sie in einer einführenden Sitzung, um über die Möglichkeiten im EbM-Netzwerk zu informieren. Wir sind neugierig auf Ihre Fragen und Anregungen und freuen uns darauf, Sie kennenzulernen.

Seminargebäude 106, Raum S21

10:00-11:45 Begrüßung und Eröffnung

Günter Ollenschläger, Kongresspräsident; Ingrid Mühlhauser, Vorsitzende des DNEbM

Hörsaalgebäude 105, Hörsaal A1

K1 Keynote Lecture 1

Gerald Gartlehner

„Gemeinsam und doch falsch - inwieweit verzerren Kontextbedingungen unsere Entscheidungen?“

Mit Kommentaren von Gabriele Meyer und Norbert Donner-Banzhoff

11:45-12:00 Kurze Pause

.....

12:00-13:00 PARALLELVORANSTALTUNGEN A

A1: Patientenpräferenzen 1

Hörsaalgebäude 105, Hörsaal A2

Vorsitz: Klaus Koch und Martina Albrecht

Vorträge:

- A1a Beurteilung der Evidenzlage unter systematischer Einbeziehung gewichteter patientenrelevanter Endpunkte - Abschlussergebnisse des BEPE-Projekts zur Patientenorientierung in der Evidenzbasierung**
Frederik Haarig
- A1b Entwicklung und Evaluation eines interaktiven Informationssystems für Patienten/innen mit chronischen Erkrankungen**
Jörg Dirmaier
- A1c HPV-Impfung für junge Frauen und Mädchen: ein Online Tool zur Unterstützung einer informierten Entscheidung**
Brigitte Piso

Vorsitz: Michaela Eikermann

Vorträge:

A2a Impact of skin cancer screening and secondary prevention campaigns on skin cancer incidence and mortality: a systematic review
Alicia Brunßen

A2b Nutzenbewertung auf Basis von Prognosestudien
Konstanze Angelescu

A2c Wie gehen Autoren von Overviews mit persönlichen Interessenkonflikten um, wenn sie ihre eigenen systematischen Reviews einschließen? Ein Vergleich von Cochrane und Non-Cochrane Overviews
Dawid Pieper

.....

Vorsitz: Udo Ehrmann und Markus Follmann

Vorträge:

A3a Evidenzbasierung und Qualität in der Kommunikation über Individuelle Gesundheitsleistungen in der Krebsfrüherkennung
Martina Brinker

A3b Informationen zu Überdiagnosen in Patientinformationen – Herausforderungen am Beispiel Mammographie-Screening
Dennis Fechtelpeter

A3c Systematische Evaluation von Informationsmaterialien zu Nutzen und Risiken des PSA-Tests zur Früherkennung von Prostatakrebs
Simone Auel

Interventionen zur Entscheidungsunterstützung für Patient/Innen

Stephanie Stock, Nicole Ernstmann

Im Workshop sollen Interventionen vorgestellt werden, die darauf abzielen, Patienten bei der medizinischen Entscheidungsfindung zu unterstützen. Das individuelle Abwägen von Nutzen und Risiken im Hinblick auf medizinische Maßnahmen ist ein Kernbestandteil des Entscheidungsprozesses und für betroffene Patient/Innen häufig mit Schwierigkeiten und Entscheidungskonflikten verbunden. Durch die Anwendung evidenzbasierter Informationen und die Berücksichtigung von Patientenpräferenzen und -werten kann maßgeblich dazu beigetragen werden, dass Entscheidungen strukturiert und informiert erfolgen. Die Implementierung von Maßnahmen wie Entscheidungshilfen, Entscheidungscoachings oder Prompt Sheets im klinischen Versorgungsalltag können Entscheidungsfindungsprozesse von betroffenen Patient/Innen unterstützen und die Zufriedenheit mit Entscheidungen erhöhen.

Titel der Einzelbeiträge:

1. Einsatz von Entscheidungshilfen und Entscheidungslotsen in der risikoadaptierten Prävention bei Frauen mit pathogener BRCA1/2-Mutation (IGKE)
2. Entwicklung und Einsatz von Prompt Sheets in der Onkologie. (IMVR)

Separate Anmeldung erforderlich

.....

Publikationen ade!? – Informationen aus Studienregistern finden, bewerten, nutzen

Maria-Inti Metzendorf, Bernd Richter

Der Workshop vermittelt Bedeutung und Nutzen von Studienregistern als unverzichtbare Informationsquelle für die evidenzbasierte Medizin. Anhand des Meta-Registers der WHO (ICTRP Search Portal) und des derzeit größten Primärregisters (ClinicalTrials.gov) werden Einblicke in die Suche nach, Bewertung von und Datenextraktion aus Studienregistereinträgen gegeben. Die darin enthaltenen Informationen (Protokoll, Zeitraum, Status und Ergebnisse) ergänzen und ersetzen bereits teilweise klassische Publikationen in Zeitschriften. Studienregistereinträge sind deshalb für die Erstellung von Systematischen Reviews und HTA-Berichten hoch relevant. Vor diesem Hintergrund ist für die Erstellung von Cochrane Reviews das Berücksichtigen von Informationen aus ClinicalTrials.gov und WHO ICTRP verbindlich. Die Einzelbeiträge dienen als Impulsvorträge, die jeweils im Anschluss mit den Teilnehmern diskutiert werden. Anhand von Beispielen aus Cochrane Reviews wird der Informationsgehalt von Studienregistereinträgen gemeinsam erarbeitet und bewertet.

Titel der Einzelbeiträge:

- Studienregister: Einführung und Hintergrund
- Recherche in Studienregistern
- Integration von Informationen aus Studienregistern in die medizinische Wissenssynthese
- Umgang mit Studienergebnissen aus Studienregistern und Publikationen

Hinweis: Der Workshop ist für Teilnehmer mit Grundkenntnissen der medizinischen Wissenssynthese geeignet.

Separate Anmeldung erforderlich

Programm Freitag, 04.03.2016

13:00-13:45 Mittagspause / Pressekonferenz (Raum S23) /
3. Treffen des Deutschen Netzwerks für Gesundheitskompetenz und –bildung (S01)

.....

13:45-15:15 PARALLELVORANSTALTUNGEN B

B1: HTA 2

Hörsaalgebäude 105, Hörsaal A2

Vorsitz: Sascha Köpke und Dagmar Lühmann

Vorträge:

- B1a** Entsprechen „controlled before-after“ (CBA) und „interrupted time series“ (ITS) Studien in Cochrane Reviews den methodischen Mindestkriterien?
Stephanie Polus
- B1b** Identifikation effektiver Konstellationen von Interventionskomponenten, Implementierungsprozessen und Kontextfaktoren in der Synthese von Evidenz komplexer Interventionen
Levente Kriston
- B1c** Um wieviel besser als der Standard? Vergleich dreier Bewertungssysteme zur Beschreibung des Ausmaßes eines Zusatznutzens von Arzneimitteln
Klaus Gossens
- B1d** Zusammenhang zwischen Berichtsqualität und methodischer Qualität bei Cochrane- und Non-Cochrane-Reviews der Arbeitsmedizin
Dawid Pieper
-

B2: Freie Vorträge 1

Seminargebäude 106, Raum S21

Vorsitz: Stefan Lange und Maria Noftz

Vorträge:

- B2a** Die Annehmbarkeit – das vernachlässigte Qualitätsmerkmal
Ulrich Paschen
- B2b** Implementierung von komplexen Innovationen: Eine Analyse hemmender und fördernder Faktoren am Beispiel des ‘Ontario Healthy Babies Healthy Children’ Programms
Adrienne Alayli-Goebbels
- B2c** Optimierte Validität des Informed Consent: Testung und zielgruppenspezifische Anpassung eines Informed-Consent-Textes zur Biobankforschung
Sabine Bossert
- B2d** Uninformierte Patienten durch fehlende Empfehlungen zu (Flug-)Verkehrslärm in Leitlinien und Patienteninformationen
Henning Thole
-

Vorsitz: Anke Steckelberg und Norbert Schmacke

Vorträge:

- B3a** **Decision aids for second-line palliative chemotherapy: a randomised multicentre trial**
Peep Stalmeier
- B3b** **Evaluation von Option Grids zur Unterstützung der Partizipativen Entscheidungsfindung in der Brustkrebsbehandlung**
Isabelle Scholl
- B3c** **Individuelle Risikostratifizierung – Individuelle Therapieentscheidungen. Erste Ergebnisse einer empirisch-ethischen Studie in der Onkologie**
Joschka Haltaufderheide
- B3d** **Klinische Entscheidungsfindung mit dem Patienten und für den Patienten. Ergebnisse einer multiperspektivischen qualitativen Beobachtungsstudie in der Onkologie**
Sabine Salloch
-

Methoden zur Bewertung der klinischen Effektivität für therapeutische Medizinprodukte: Herausforderungen in der Praxis und Empfehlungen der EUnetHTA Methodenleitlinie

Petra Schnell-Inderst, Agnes Kisser, Stefan Sauerland, Naomi Fujita-Rohwerder, Matthias Perleth, Theresa Hunger, Claudia Wild, Uwe Siebert

Die Bewertung des Nutzens bzw. der Effektivität von Medizinprodukten weist – trotz vieler Parallelen – einige Besonderheiten im Vergleich zur Bewertung von Arzneimitteln auf. Die inkrementelle Entwicklung von Medizinprodukten erschwert die Identifizierung der relevanten Interventionen und Vergleichstechnologien. Die Effektivität von Medizinprodukten der Risikoklassen IIb und III (z. B. Implantate) weist in der Regel eine starke Abhängigkeit von Expertise und Erfahrungen der Nutzer und der Institutionen, die sie anwenden auf. Insgesamt spielen Kontextfaktoren eine größere Rolle. Außerdem ist die Studienqualität aufgrund der geringeren Anforderungen an die Evidenz bei der Zulassung in der Regel geringer. Die Empfehlungen der EUnetHTA-Methodenleitlinie versuchen hier Hilfestellung für HTA-Assessoren zu geben. Moderation: Matthias Perleth (Gemeinsamer Bundesausschuss)

1. Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment (Agnes Kisser): Methodische Herausforderungen bei der Bewertung von Medizinprodukten in der Praxis der MEL-Bewertung von 2008–2014, Überblick und Beispiele
2. Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (Naomi Fujita-Rohwerder): Ziel und Prozess der Erstellung von Methoden-Leitlinien von EUnetHTA in Joint Action 2 und 3
3. Im Namen der EUnetHTA guideline draft group „Therapeutic medical devices“ (Petra Schnell-Inderst, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik): EUnetHTA Empfehlungen zur Methodik der Bewertung der Effektivität therapeutischer Medizinprodukte
4. Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (Stefan Sauerland): Vorstellung der Empfehlungen anhand von praktischen Beispielen

Separate Anmeldung erforderlich

Systematische Übersichtsarbeiten zu prognostischen Fragestellungen

Nicole Skoetz

Die Teilnehmer des Kurses lernen unterschiedliche Arten einer systematischen Übersichtsarbeit zu einer prognostischen Fragestellung kennen und unterscheiden: zu prognostischen Faktoren, zu prognostischen Modellen und zu Meta-Analysen von prognostischen Modellen. Aktuelle Standards, die Cochrane derzeit für diesen neuen Review Typ etabliert, werden vorgestellt. Der Workshop richtet sich insbesondere an Personen, die Interesse an systematischen Übersichtsarbeiten zu prognostischen Fragestellungen haben. Sie erhalten einen Überblick und Hinweise, was besonders bei diesem Review Typ zu beachten ist. In dem Workshop wechseln sich Kurzpräsentationen mit Kleingruppenübungen und Diskussionen im Auditorium ab. Es wird auf bedeutsame Checklisten wie CHARMS, TRIPOD und QUIPS eingegangen.

Separate Anmeldung erforderlich

.....

15:15-15:45 Kaffeepause

15:45-17:15 Podiumsdiskussion EbM

Hörsaalgebäude 105, Hörsaal A1

„Gesundheits-Apps, Big Data, Versorgungsforschung – Ist die Zukunft von EbM bereits Vergangenheit?“

Referenten: Gerd Antes, Gabriele Meyer, Edmund Neugebauer

Moderation: Holger Wormer

Nach kurzen Impulsvorträgen haben die Zuhörer Gelegenheit, Fragen zu stellen und die Meinungen zu diskutieren.

17:15-17:30 Kurze Pause

17:30-19:00 DNEbM Mitgliederversammlung

Hörsaalgebäude 105, Hörsaal A1

**Ab 20:00 Festabend mit feierlicher Verleihung des David-Sackett-Preises und des Journalistenpreises
„EbM in den Medien“**

Brauhaus Früh am Dom

Separate Anmeldung erforderlich

C1: Gesundheitsinformationen 2

Hörsaalgebäude 105, Hörsaal A2

Vorsitz: Daniel Strech und Nikola Biller-Andorno

Vorträge:

C1a Nutzertestung von Gesundheitsinformationen des IQWiG durch sozial benachteiligte Personen
Stefanie Fuchs

C1b Erfüllen Informationsmaterialien für Schlaganfallpatienten Kriterien evidenzbasierter Patienteninformation?
Anna Christina Krüzelmann

C1c Kurzinformationen für Patienten mit seltenen Erkrankungen – eine Analyse der zugrundeliegenden Evidenzbasis
Svenja Siegert

C1d Entwicklung einer patientengerechten evidenzbasierten Information zur oralen Antikoagulation bei Vorhofflimmern für Schlaganfallpatienten
Anna Christina Krüzelmann

C2: Freie Vorträge 2

Seminargebäude 106, Raum S21

Vorsitz: Judith Günther und Ulrich A. Müller

Vorträge:

C2a „Gemeinsame informierte Public Health Entscheidung basierend auf GRADE: Ein Fallbericht am Beispiel Adipositasprävention“
Ludwig Grillich

C2b KAMPI – Das Projekt zur Förderung evidenzbasierter Arzneimittelinformation in deutschen Krankenhausapotheken
Claudia Mildner

C2c Überversorgung und quartäre Prävention im ambulanten Versorgungssektor – Eine qualitative Studie mit Hausärzten
Thomas Kühlein

C2d Unterscheiden sich deutsche und deutschsprachige Schweizer Krankenhausapotheker in ihrem Informationsverhalten? Ergebnisse zweier Querschnittsstudien
Claudia Bollig

Vorsitz: Gerald Gartlehner und Ingrid Mühlhauser

Vorträge:

- C3a** „Wie sicher ich bin? – Ja, 100% sicher... Ob das sinnvoll ist – habe ich durchaus in Frage gestellt.“ – Der Entscheidungskonflikt nach einer Screening-Beratung: Sinnvolles Zielkriterium?
Kathrin Schlößler
- C3b** Das Informationsbedürfnis von Männern und Ärzten in der Screening-Beratung (PSA).
„Den Rattenschwanz braucht es nicht“ vs. „Das ist nur die halbe Wahrheit“
Katrin Kuss
- C3c** Gesundheitskompetenz und Inanspruchnahme präventiver Leistungen – Gibt es eine Assoziation?
Ergebnisse der Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell“ zu Health Literacy und Inanspruchnahme des Pap-Tests zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs
Olga Domanska
- C3d** The Benefit-Harm Balance of Different Primary Cervical Cancer Screening Strategies including HPV, p16/Ki-67 and Cytology Testing – A Decision Analysis for the Austrian Health Care Context
Gaby Sroczynski
-

Hat der Patient einen Rechtsanspruch auf Evidenzbasierte Medizin (EbM)?

Olaf Weingart, Julia Bohlius, Anne Rummer

Ziel des Workshops ist es, vor dem Hintergrund rechtlicher Regelungen, insbesondere des Sozialgesetzbuch (SGB) V, sowie aktueller Rechtsprechung des Bundessozialgerichts (BSG) mögliche weitere rechtliche Instrumente zur Förderung der Umsetzung der EbM in die medizinische Versorgung zu identifizieren und zu diskutieren. Vor dem Hintergrund internationaler Entwicklungen wurde 2000 die EbM erstmals in das 5. Sozialgesetzbuch (SGB V) aufgenommen, welches für den Großteil der Bevölkerung die medizinische Versorgung regelt.

- Wie viel EbM schreibt das Recht vor – gibt es ein Recht des Patienten auf EbM?
- Wo bestehen Defizite bei der Umsetzung in die medizinische Versorgung?
- Wie lassen sich diese beheben?
- Welche relevanten Hindernisse (z.B. Datentransparenz / Publikationsbias) bei der Nutzung der EbM für den Patienten sollten über juristische Wege angegangen werden?
- Gibt es auch methodische Grenzen in der Nutzbarkeit von Daten aus Studien die zu beachten wären?

Separate Anmeldung erforderlich

Partizipative Entscheidungsfindung – was können Leitlinienautoren beitragen?

Monika Nothacker, Markus Follmann, Fülöp Scheibler, Martin Härter, Klaus Koch, Corinna Schaefer

Leitlinien sind Entscheidungshilfen zur Verbesserung der Patientenversorgung. Sie haben für die klinische Versorgung im letzten Jahrzehnt eine zunehmende Bedeutung erfahren, auch Qualitätssicherung beruht vielfach auf Leitlinienempfehlungen. Handlungsempfehlungen und deren Erläuterungen sind das wesentliche Kernelement von Leitlinien. Der Workshop hat zum Ziel, zu beleuchten, wie Leitlinienautoren den Aspekt partizipativer Entscheidungsfindung und das Erfassen von Patientenpräferenzen bisher in Leitlinien(-empfehlungen) einbringen und darauf aufbauend ggf. Verbesserungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Titel der Einzelbeiträge:

- M. Nothacker (Fachbereich Leitlinien, AWMF-Institut f. Medizinisches Wissensmanagement):
Einführung: Partizipative Entscheidungsfindung – mehr als ein Schlagwort in Leitlinien?
Herausforderungen bei der Leitlinienerstellung.
- M. Follmann (Fachbereich Leitlinien, Leitlinienprogramm Onkologie):
Wie wird partizipative Entscheidungsfindung in S3-Leitlinien thematisiert?
- F. Scheibler: (Ressort Nichtmedikamentöse Verfahren, Nutzenbewertung, IQWiG)
Bewertung von Studienevidenz – patientenbedeutsamer Nutznachweis?
- M. Härter (Institut für Medizinische Psychologie, Universitätsklinikum Eppendorf):
Interdisziplinarität in onkologischen Leitlinien – vergessen wir die Patienten?
- K. Koch: Krebsfrüherkennung (Ressort Gesundheitsinformation, IQWiG) Leitlinien-Empfehlungen
versus. individuelle Entscheidung
- C. Schaefer (Abteilung Patienteninformation, Ärztliche Zentrum f. Qualität in der Medizin):
Welche Informationen braucht es im Leitlinientext für die Erstellung von Entscheidungshilfen?

Separate Anmeldung erforderlich

.....

10:15-10:30 Kurze Pause

10:30-11:15 K2 Keynote Lecture 2

Hörsaalgebäude 105, Hörsaal A1

Odette Wegwarth

„Ein Haus, das stehen soll, braucht ein gutes Fundament:

Medizinische Risikokommunikation als Grundlage des partizipativen Entscheidens.“

Moderation: Jürgen Windeler

11:15-11:30 Kurze Pause

Vorsitz: Sandra Janatzek und Nicole Skoetz

Vorträge:

**D1a Berücksichtigung patientenrelevanter Endpunkte in Cochrane Reviews:
Eine randomisierte textbasierte Analyse**
Thomas L. Heise

**D1b Werden Patient-Reported Outcomes (PROs) in Studien zur opioidinduzierten Obstipation ausreichend
berücksichtigt? Eine Analyse der RCTs zu Methylnaltrexon**
Waldemar Siemens

D1c Patientenberichtete Endpunkte: Morbidität oder gesundheitsbezogene Lebensqualität?
Carmen Bartel

**D1d Lebensqualitätsdaten in Studien von Orphan Drugs für den Gemeinsamen Bundesausschuss:
Unterschiede bei der Bewertbarkeit im Vergleich zu Nicht-Orphan Drugs?**
Michael Kulig

Vorsitz: Sylvia Sänger und Monika Nothacker

Vorträge:

D2a Eine (nicht)-leitliniengerechte Vermeidung von über- und Unterversorgung
Cathleen Muche-Borowski

**D2b Werden Informationen zu kulturellen Faktoren, Migration und Flucht in Leitlinien dargelegt?
Das Beispiel „psychische Erkrankungen“**
Sabine Schwarz

**D2c Wann sind „Tailored Interventions“ zur Leitlinienimplementierung erfolgreich?
Ein Review von kontrollierten Studien**
Stefanie Butz

D2d Versorgung multimorbider Patienten – Wie viel Evidenzbasis hat die klinische Expertise?
Cathleen Muche-Borowski

Vorsitz: Anne Rummer und Olaf Weingart

Vorträge:

- D3a** **Die vorliegende Evidenzlage zu Zweitmeinungsverfahren ist dürftig - eine systematische Übersichtsarbeit**
Dawid Pieper
- D3b** **(Wie) Kann „Evidenz“ in gesundheitspolitische Entscheidungen einfließen? Erfahrungen aus der Mutter-Kind-Pass Weiterentwicklung in Österreich**
Brigitte Piso
- D3c** **Sichtweisen von Intensivmedizinerinnen zum Umgang mit Patientenverfügungen**
Susan Langer
- D3d** **Verständnis des Patientenrechtegesetzes von Medizinstudierenden und Ärzten**
Daniel Karl-Heinz Voigt
-

Aufklärungsbögen, Zweitmeinung und informierte Entscheidung – Braucht es einen neuen Standard?

Gemeinsamer Workshop der Fachbereiche Operative Fächer (Michaela Eikermann) und Patienteninformation (Ingrid Mühlhauser).

Patientenpartizipation an medizinischen Entscheidungen ist ein wesentliches Element der Evidenz-basierten Medizin. Dazu braucht es Informationsprozesse, die informierte Entscheidungen ermöglichen. Im Workshop werden auf Grundlage der Statements mit den TeilnehmerInnen Eckpunkte für einen neuen Standard zur Aufklärung von PatientInnen vor einem elektiven medizinischen Eingriff definiert. Ziel des Workshops ist die kritische Analyse der aktuellen Patientenaufklärung (Einverständniserklärung und Zweitmeinung) vor medizinischen Eingriffen wie Operationen und Wege aufzuzeigen, wie die ethisch legitimierte Ansprüche der Patienten auf informierte Teilnahme an Entscheidungen vor Operationen umgesetzt werden können. Im Workshop werden auf Grundlage der Statements mit den TeilnehmerInnen Eckpunkte für einen neuen Standard zur Aufklärung von PatientInnen vor einem elektiven medizinischen Eingriff definiert.

Titel der Einzelbeiträge:

- Welche Informationen eine evidenzbasierte Patientenaufklärung braucht: Ingrid Mühlhauser, Universität Hamburg, Gesundheitswissenschaften
- Informed consent und Aufklärungsbögen heute - Ausgangssituation: Michaela Eikermann, MDS Essen und Julia Lühnen, Universität Hamburg, Gesundheitswissenschaften
- Zweitmeinung statt Entscheidungshilfe? - Beispiel Kniearthrose: Susanne Gesell, Martin Weigl, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Physikalische Medizin und Rehabilitation, Campus Großhadern, Maximilian-Ludwig-Universität München
- Die informierte Entscheidung – ein Qualitätsindikator für Patientenaufklärung?: Joachim Szecsenyi, Michael Wensing, Stefan Nöst, Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Universitätsklinikum Heidelberg

Separate Anmeldung erforderlich

Bewertung des Verzerrungspotenzials nicht-randomisierter Interventionsstudien

Stefan Sauerland, Dirk Müller

Ziel des Workshops ist es, die Grundzüge der Bewertung von NRS zu erlernen. Der Workshop richtet sich an Teilnehmer ohne spezielle Vorkenntnisse (z.B. auch Studierende). In bestimmten Situationen kann es sinnvoll oder erforderlich sein nicht-randomisierte Studien (NRS) in systematische Übersichtsarbeiten einzuschließen. Es ist jedoch bekannt, dass die Bewertung des Verzerrungspotenzials (Risk of Bias; RoB) solcher Studien eine anspruchsvolle und zeitaufwändige Aufgabe ist. Bislang wurden zur RoB-Bewertung verschiedenste Skalen und Checklisten eingesetzt, deren Validität, Reliabilität und Praktikabilität jedoch in vielen Fällen fraglich war. Eine neues Bewertungsinstrument namens ACROBAT-NRSI (A Cochrane Risk Of Bias Assessment Tool for Non-Randomized Studies of Interventions) ist seit September 2014 in einer vorläufigen Version unter <http://www.riskofbias.info> frei verfügbar. Es eignet sich für die Bewertung von nicht-randomisierten Vergleichsstudien (Kohorten- oder Fall-Kontroll-Designs).

Der Workshop besteht aus einem Vortragsteil und einem Übungsteil.

Titel der Einzelbeiträge:

- Nicht-pharmakologische Innovationen: Evidenz und Ökonomie
- Biasformen und ihre Bewertung: Einführung und Überblick
- Verzerrung durch Störvariablen (Confounding): Vorbereitung auf die Übung

Danach soll an einzelnen themengleichen Beispielstudien die Erfassung allein von Bias aufgrund von Confounding geübt werden.

Separate Anmeldung erforderlich

.....

13:15-14:00 Mittagspause

14:00-15:30 PARALLELVORANSTALTUNGEN E

E1: SDM 3

Hörsaalgebäude 105, Hörsaal A2

Vorsitz: Norbert Donner-Banzhoff und Fülöp Scheibler

Vorträge:

E1a Die Anatomie der Partizipativen Entscheidungsfindung
Levente Kriston

**E1b Entscheidungshilfen zur Implementierung von Shared Decision Making in die klinische Praxis –
Entwicklung im norwegischen Gesundheitswesen**
Jürgen Kasper

E1c Entwicklung und Evaluation eines Shared Decision-Making Trainings für Studierende der Medizin
Martin Härter

**E1d Partizipative Entscheidungsfindung und Patient-Arzt-Vertrauen in der Hausarztpraxis – Gibt es
Unterschiede zwischen akut und chronisch erkrankten Patienten?**
Christine Wolter

.....

E2: Patientenpräferenzen 2

Hörsaalgebäude 105, Hörsaal A1

Vorsitz: Gabriele Meyer und Almuth Berg

Vorträge:

**E2a Effekte der RCT-Angebote als „Aktive Gesundheitsförderung im Alter“ und „Präventive Hausbesuche“
nach 9 Jahren – ITT-Analyse auf Basis der LUCAS-Langzeitstudie (PROLONG HEALTH)**
Lilli Neumann

**E2b Erhöhung der Lebensqualität ohne Verbesserung objektiver Kriterien der kardialen Ischämie – ein
Hinweis auf einen Nutzen?**
Stephan Rieks

E2c Patientenpräferenzen bei Multimorbidität und Multimedikation – Pilotierung einer Evidence Map
Christiane Muth

E2d PatientInnenpräferenzen beim unkomplizierten Harnwegsinfekt – eine Fokusgruppenanalyse
Susanne Heim

Vorsitz: Dimitra Panteli und Michael Kulig

Vorträge:

- E3a** **Bestimmung der Größe der Patientenpopulation in der frühen Nutzenbewertung am Beispiel Diabetes mellitus Typ 2**
Corinna ten Thoren
- E3b** **Elektronische und nicht-elektronische Interventionen zur Reduktion von Polypharmazie – weiterhin fehlende Evidenz für einen Patientennutzen**
Tim Johansson
- E3c** **Interrater-Reliabilität von AMSTAR – die Anzahl der Bewerter macht den Unterschied**
Uta Wegewitz
- E3d** **Wirksamkeit des systematischen Medikationsabgleichs bei somatisch betreuten Erwachsenen in Transitionen zur Reduktion von Medikationsdiskrepanzen – Ein Umbrella-Review**
Cornel Schiess
-

Rapid Reviews: Schnelle Evidenzsynthese für gesundheitspolitische EntscheidungsträgerInnen?

Ursula Griebler, Margot Mütsch, Thomas L. Heise, Laura K. Busert, Stefan K. Lhachimi

Gesundheitspolitische Entscheidungen müssen oft innerhalb von kurzer Zeit getroffen werden. Die Aufbereitung von Evidenz in Form von systematischen Reviews (SR) dauert jedoch oft Monate oder Jahre. Um EntscheidungsträgerInnen innerhalb kurzer Zeit mit evidenzbasiertem Wissen zu unterstützen, sind RRs in den letzten Jahren als ein Tool zur zeitnahen Evidenzsynthese in den Vordergrund getreten. Im Workshop wird das Konzept Rapid Review (RR) als mögliches Tool zur schnellen Evidenzsynthese vorgestellt. Dabei wird auf die unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen von RRs eingegangen und die potentiellen Vor- und Nachteile der Evidenzsynthese mittels RR werden diskutiert. Workshopteilnehmende sollen unter anderem Elemente eines RR-Protokolls zu einer Public Health-relevanten Fragestellung entwickeln und erörtern. Die praktische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Möglichkeiten der Umsetzung eines RR soll Workshopteilnehmende dazu befähigen, Stärken und Schwächen von RR-Formaten zu identifizieren und mögliche Einschränkungen in der Praxis zu berücksichtigen.

Separate Anmeldung erforderlich

Evidenz und Eckpunkte des neuen DNEbM Curriculums

Workshop der Fachbereiche EbM im Studium und Edukation

Anke Steckelberg, Dagmar Lühmann, Katrin Balzer, Cordula Braun, Reinhard Strametz, Tobias Weberschock, Olaf Weingart, Marcus Siebolds

Ziel des Workshops ist es, die Eckpunkte des neuen EbM-Curriculums des DNEbM vorzustellen. Das in 2002 entwickelte „Curriculum EbM“ des DNEbM adressierte als primär ärztlicher Fortbildungskatalog in erster Linie die Ärzteschaft. Inzwischen wird der Bedarf eines Curriculums auch von anderen Berufs- und Interessengruppen, so zum Beispiel von den Gesundheitsfachberufen, artikuliert. Die Revision des Curriculums erfolgt durch eine Arbeitsgruppe der Fachbereiche EbM im Studium und Edukation des DNEbM. Ziel ist es, ein neues Curriculum auf Grundlage systematisch aufbereiteter Evidenz und theoriegeleitet zu erstellen. In der AG sollen nun die weiteren Eckpunkte des Kernmoduls gemäß den Entwicklungsvorgaben ausformuliert werden.

Zunächst werden Arbeitsergebnisse in Form von Kurzbeiträgen vorgestellt:

- Ergebnisse des Scoping Reviews
- Ergebnisse der Lehrendenbefragung
- Ergebnisse der Lernendenbefragung
- Konzeption von Lernzielen und Kompetenzen für ein Core Modul

Anschließend werden die Komponenten des neuen Curriculums EbM strukturiert diskutiert. Zudem sollen weitere Schritte im Hinblick auf die Erprobung, Dissemination und Implementierung erörtert werden.

Separate Anmeldung erforderlich

.....

15:35-16:00 Posterpreisverleihung/Verabschiedung

Hörsaalgebäude 105, Hörsaal A1

- P1** „Ich beweg’ mich doch den ganzen Tag!“ Subjektive und objektive körperliche Aktivität bei Rückenpatienten nach stationärer Rehabilitation
Andrea Schaller
- P2** „Vorsorge“ oder „Früherkennung?“ – Schema von Medizinstudierenden – Erste Ergebnisse einer qualitativen Befragung
Anne Kühlewind
- P3** **AGREE-II: Was tun bei abweichenden Bewertungen? Eine systematische Analyse aktueller Leitlinienbewertungen mit dem AGREE-II-Instrument**
Ulrich Siering
- P4** **Akzeptanz und Effekte der RCT-Angebote als „Aktive Gesundheitsförderung im Alter“ und „Präventive Hausbesuche“ nach einem Jahr – Ergebnisse der LUCAS Langzeitstudie (PROLONG HEALTH)**
Ulrike Dapp
- P5** **Akzeptanz von indirekten Vergleichen in der frühen Nutzenbewertung: Untersuchung von IQWiG Ablehnungsgründen**
Sebastian Werner
- P6** **AMNOG-Erkenntnisse in Leitlinien**
Daniel Fleer
- P7** **Analyse von Patientenentscheidungen im primärdiagnostischen Prozess. Eine qualitative Studie zum besseren Verständnis von Unter- und Überversorgung**
Achim Mortsiefer
- P8** **Bedeutung von Cochrane Reviews in den Gesundheitsfachberufen**
Anja Behncke
- P9** **BRIDGE Health: Europäische Gesundheitsindikatoren für eine evidenzbasierte Gesundheitspolitik und -forschung**
Angela Fehr
- P10** **Comprehension of confidence intervals through audio-visual patient information materials for people with multiple sclerosis (COCO-MS): a web-based randomised controlled trial (DRKS-ID: DRKS00008561)**
Anne Christin Rahn
- P11** **Cost-Effectiveness of Personalized Treatment Switching Depending on Achievement of Early Molecular Response in Patients with Chronic Myeloid Leukemia**
Ursula Rochau
- P12** **Critical appraisal of randomized controlled trials by 3 year undergraduates after short courses in evidence-based medicine**
Barbara Buchberger
- P13** **Definition des „Time-on Treatment Effekts“ von demenzspezifischen Fallbesprechungen in Einrichtungen der stationären Altenhilfe – eine Mixed Method Studie**
Daniela Holle

- P14** Die Auswirkung von Kontaminationen auf die Schätzung von Interventionseffekten in Crossover Stepped-Wedge-Designs – Ergebnisse einer Computer Simulation in R
Sven Reuther
- P15** Die Projektidee Risikolotse.de – Personalisierte Brustkrebs-Prävention erfordert eine gute Risikokommunikation
Brigitte Strahwald
- P16** Die Prozesse komplexer Interventionen verstehen: Design der Prozessevaluation in einer Cluster-randomisierten kontrollierten Studie zu den Effekten personenzentrierter Pflege und Versorgung in Pflegeheimen (EPCentCare) (NCT02295462)
Katrin Balzer
- P17** Die Vermittlung von evidenzbasiertem, physiotherapeutischem Wissen in der praktischen Ausbildung – eine Erhebung von qualitätssichernden Maßnahmen für die Praktikumsanleitung am Beispiel der Physiotherapie
Heike Bauer-Horvath
- P18** Discharge management strategies and post-discharge care interventions for depression – Design and early results of a systematic review
Felix Holzinger
- P19** Disseminations-Bias in der qualitativen Forschung: eine explorative Umfrage
Ingrid Toews
- P20** Effektivität und Einfluss der „ABC“ vs. „5A“ Methode im Rahmen hausärztlicher Kurzberatungen zur Rauchentwöhnung: Eine pragmatische, cluster-randomisierte Studie (die ABC-Studie)
Sabrina Kastaun
- P21** Effektivität von Interventionen zur Leitlinienimplementierung: Ein Review of Reviews
Stefanie Butz
- P22** Eine Sekundärdatenanalyse zur Bestimmung der internen Konsistenz und Konstruktvalidität des deutschsprachigen Quality of Life in Alzheimer's Disease (QoL-AD) proxy Instrumentes
Jonas Hylla
- P23** Einfluss der Teilnahmekontinuität auf das Erreichen der Qualitätsziele in einem Disease Management Programm. Ergebnisse aus dem DMP Diabetes mellitus Typ 2 in Nordrhein
Bernd Hagen
- P24** Einflussnehmende Faktoren auf den Zugang zu und die Nutzung von professioneller Unterstützung bei Demenz: Ein Scoping Review
Anja Bieber
- P25** Einsatz der elektronischen Entscheidungshilfe PRIMA-eDS zur Optimierung der Medikation in der hausärztlichen Versorgung – eine qualitative Untersuchung zur praktischen Umsetzung
Anja Rieckert
- P26** Einstellung und Belastung von Pflegenden zu freiheitseinschränkenden Maßnahmen in der ambulanten und stationären Altenpflege – Querschnittliche Befragung
Anne Aschenbrenner
- P27** Entwicklung einer S3-Leitlinie anhand systematischer Übersichtsarbeiten zur pharmakologischen Therapie der kutanen Lyme Borreliose
Gabriel Torbahn

- P28** **Entwicklung eines Fragebogens zur Erhebung der Einstellung von ÄrztInnen zur Choosing-Wisely-Initiative (EvA-CWI)**
Alexander Avian
- P29** **Entwicklung eines Programms zur Routineimplementierung der Partizipativen Entscheidungsfindung in der Onkologie**
Isabelle Scholl
- P30** **Entwicklung und Evaluation des doktormitSDM-Trainings als Ansatz zur Förderung von Shared Decision Making in der klinischen Praxis – ein Kontinuum wachsender Evidenz**
Katrín Liethmann, Jürgen Kasper
- P31** **Erste Erfahrungen mit ROBIS im Vergleich zum etablierten AMSTAR-Tool**
Stefanie Bühn
- P32** **Ethik-Universität zur Regenerativen Medizin – ein Modell zur Förderung der „Ethics Literacy“**
Irene Hirschberg
- P33** **EUnetHTA Joint Action 3 HTA (und mehr) gemeinsam in Europa**
Naomi Fujita-Rohwerder
- P34** **Evaluation eines Entscheidungsprozesses im Rahmen der Aktualisierung der S3-Leitlinie „Behandlung akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerzen“**
Monika Becker
- P35** **Evidenzbasierte Handlungsempfehlungen zur Therapie von Methamphetamin-Abhängigkeit?**
Anne Krampe-Scheidler
- P36** **Evidenzbasierte Leitlinie zur Erstellung von Gesundheitsinformationen**
Anke Steckelberg
- P37** **Evidenzlage alternativer Versorgungsmodelle für Menschen mit Diabetes mellitus – ein Scoping Review**
Marcus Redaelli
- P38** **Fallstudie als Element der Prozessevaluation am Beispiel der Reduktion von freiheitseinschränkenden Maßnahmen in der stationären Altenpflege**
Ralph Möhler
- P39** **Gemeinsam klug entscheiden – die deutsche Antwort auf Choosing Wisely**
Monika Nothacker
- P40** **Grün = gesund? Über die Farbwirkung bei der Benutzung von Icon Arrays**
Gudrun Rauwolf
- P41** **HNO-Fachgesellschaft und HNO-Berufsverband gründen nationales Studienzentrum zur Identifizierung von Evidenzlücken und unterstützen die Generierung, Aufbereitung und Zurverfügungstellung von Evidenz**
Gabriele Dreier
- P42** **Horizon Scanning – wo steht Deutschland?**
Laura Krabbe
- P43** **Indirekte Vergleiche im Rahmen der frühen Nutzenbewertung
Evaluation der Dossierbewertungen 2014-2015**
Mandy Kromp

- P44** **Informationssuche im Internet – Suchverhalten von an Brustkrebs erkrankten und Nicht-Betroffenen**
Eberhard Beck
- P45** **Informierte Entscheidung bei der Inanspruchnahme der Früherkennungs-Mammografie:
Weiterentwicklung von Konzepten zur Erstellung von Informationsmaterial**
Michael Jung
- P46** **Interventionen zur Optimierung der Überleitung in die poststationäre Gesundheitsversorgung nach
Schlaganfall – ein Scoping Review**
Melanie Müller
- P47** **Jenseits von Nutzen und Schaden: Welche Faktoren beeinflussen die Entscheidungsfindung**
Beate Zschorlich
- P48** **Kontinuität im Arzt-Patienten-Kontakt bei Typ-1-Diabetikern im Disease Management Programm
(DMP) Nordrhein**
Sabine Groos
- P49** **Langzeittrends bezüglich Shared Decision Making bei Patientinnen mit primärem Brustkrebs**
Fülöp Scheibler
- P50** **Leitliniensynopse als Grundlage für ein DMP Chronische Herzinsuffizienz**
Stefanie Butz
- P51** **Lost in Translation? Bestandsaufnahme der pflegewissenschaftlichen Implementierungsforschung in
Deutschland und Europa**
Astrid Bastian
- P52** **Mesh versus suture repair in primary and incisional ventral hernias: a systematic review and meta-analysis**
Tim Mathes
- P53** **Methodische Qualität der Choosing-Wisely Top 5 Listen**
Thomas Semlitsch
- P54** **Multiple sclerosis and diet: Systematic review, internet-based survey and pilot-testing of an evidence
based patient education programme**
Karin Riemann-Lorenz
- P55** **Onlineinformationen zur Förderung einer informierten Entscheidung: Evaluation eines Themenmoduls
zur Darmkrebsfrüherkennung (DK-FE) auf dem Frauengesundheitsportal der Bundeszentrale für
gesundheitliche Aufklärung (BZgA)**
Gina Haack
- P56** **Outcomes zur Bestimmung der Wirksamkeit ethischer Einzelfallberatung am Lebensende.
Methodenreflexion im Rahmen eines Systematic Reviews**
Stephan Nadolny
- P57** **Partizipative Entscheidungsfindung und Disease Management Programme:
Die Akteursperspektive in der Versorgung von Typ-2-Diabetikern**
Ana Mazur
- P58** **Patienten zeigen sich zufrieden mit der Arzt-Patienten-Kommunikation – eine Pilotstudie mit dem
„Individual Clinician Feedback“-Fragebogen**
Peggy Prengel

- P59** **Patientenorientierung in der Versorgung chronisch Kranker – eine vergleichende Befragung zwischen DMP Diabetes Teilnehmern und Teilnehmern der Regelversorgung**
Dusan Simic
- P60** **Physiotherapeutische Sichtweise zur evidenzbasierten Versorgung von Patienten mit Kreuzschmerzen im Kontext des STarT-Back-Therapiekonzepts – eine qualitative Studie**
Pauline Kuithan
- P61** **Population Sizes and Methodological Quality of Clinical Trials in the Era of “Personalized Medicine”: An Analysis of more than 100 Early Benefit Assessments of New Drugs in Germany 2011-2015**
Dirk Eyding
- P62** **Prevalence of depressive and anxiety symptoms in youth with type 1 diabetes – a systematic review and meta-analysis**
Barbara Buchberger
- P63** **Propofol im Vergleich zu anderen nicht-inhalativen Wirkstoffen zur Sedierung im Rahmen von kurzen ambulanten Interventionen bei Kindern**
Thomas Semlitsch
- P64** **Prozessevaluation einer Implementierungsstudie zur Vermeidung von freiheitseinschränkenden Maßnahmen in Alten- und Pflegeheimen**
Ramona Kupfer
- P65** **Qualitative Erhebung mit Patienten und Angehörigen zu ihren Einstellungen und den Erfolgchancen einer Intervention zur Förderung der Teilnahme an einer Früherkennungskoloskopie unter erstgradig Verwandten von Darmkrebspatienten (SAPHIR-Studie)**
Maria Raili Noftz
- P66** **Qualitative Informationssynthese zur Bewertung präventiver Interventionsmaßnahmen unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und Ressourcenintensität am Beispiel eines systematischen Reviews**
Antje Kula
- P67** **Scoping Review als empirische Arbeitsgrundlage für die Weiterentwicklung des DNEbM-Curriculums „Evidenzbasierte Medizin“**
Dagmar Lühmann
- P68** **Selbstständiges Gleichgewichtstraining mit dem Nintendo Wii Balanceboard in der ambulanten Schlaganfallnachsorge – Eine randomisierte kontrollierte Phase-II-Studie (Proof of Concept)**
André Golla
- P69** **Stärke der Empfehlung und Zuverlässigkeit der Evidenz – welche Informationen finden sich in evidenzbasierten Leitlinien?**
Eva Höfer
- P70** **Studienergebnisse aus allgemeinmedizinischen Forschungspraxen: Analyse möglicher Verzerrungen durch die Teilnahme forschungsinteressierter Hausärzte**
Jasper Plath
- P71** **Systemmedizin – Chancen und Risiken; Förderliche und hemmende Faktoren zur Implementierung der Systemmedizin aus Bevölkerungs- und Patientenperspektive**
Clarissa Lemmen

- P72** **Untersuchung der Informationsbedarfe von Teilnehmenden an der nachgehenden arbeitsmedizinischen Vorsorge nach Asbestexposition / Uran-Strahlenbelastung**
Daniel Kämpf
- P73** **Validität von demenzspezifischen Lebensqualitätsinstrumenten – ein systematisches Review**
Martin N. Dichter
- P74** **Verbesserte Studienregistrierung in der deutschen Urologie durch Einführung eines fachbereichs-spezifischen Zugangs zum WHO Studienregister DRKS am Beispiel von Prostatakrebsstudien**
Stefanie Schmidt
- P75** **Wachstumsfaktoren für Angiogenese bei peripherer arterieller Verschlusskrankheit (Cochrane Collaboration's Review)**
Vitali Gorenoi
- P76** **Was erwarten Patientinnen und Patienten von Gesprächen mit ihren Hausärztinnen und Hausärzten? Ergebnisse aus Fokusgruppen im Rahmen der CoTrain-Studie**
Simone Steinhausen
- P77** **Was ist relevant für ein DMP Chronischer Rückenschmerz? – Eine Untersuchung auf Basis aktueller evidenzbasierter Leitlinien**
Wiebke Hoffmann-Eßer
- P78** **Welche relevanten Empfehlungen gibt es für ein neues DMP Rheumatoide Arthritis? Eine Untersuchung auf Basis aktueller evidenzbasierter Leitlinien**
Corinna Ernsting
- P79** **Welches Format passt zu wem? Ergebnisse einer Online-Befragung von Nutzern des IGeL-Monitors**
Michaela Eikermann
- P80** **Wie evidenzbasiert sind aktuelle Empfehlungen der Choosing-Wisely Initiative?**
Karl Horvath
- P81** **Wie fit fühlen sich Ärztinnen und Ärzte bei der Beratung zum Mammographie Screening? Ergebnisse einer Fokusgruppe im Projekt RISIKOLOTSE.DE**
Nicole Fürst
- P82** **Wirksamkeit von komplexen Interventionen mit individuell angepassten Aktivitäten für Menschen mit Demenz in Pflegeheimen – eine systematische Übersichtsarbeit**
Ralph Möhler
- P83** **Zeitbezogene Quantitätsanalyse der in PubMed publizierten Artikel über randomisierte kontrollierte Studien inner- und außerhalb der Zahnmedizin**
Marvin Jung
- P84** **Zulassungsstudien bei seltenen Erkrankungen: Eine retrospektive Analyse abgeschlossener Orphan Drug Bewertungen im Gemeinsamen Bundesausschuss**
Sandra Schulz
- P85** **Zum Verhältnis externer und interner Evidenz am Beispiel der komplexen Intervention „Rehabilitative Maßnahmen bei Pflegebedürftigen“**
Norbert Lübke
- P86** **Eine elektronisch gestützte Strategie zur Leitlinien-Aktualisierung**
Christine Kanowski

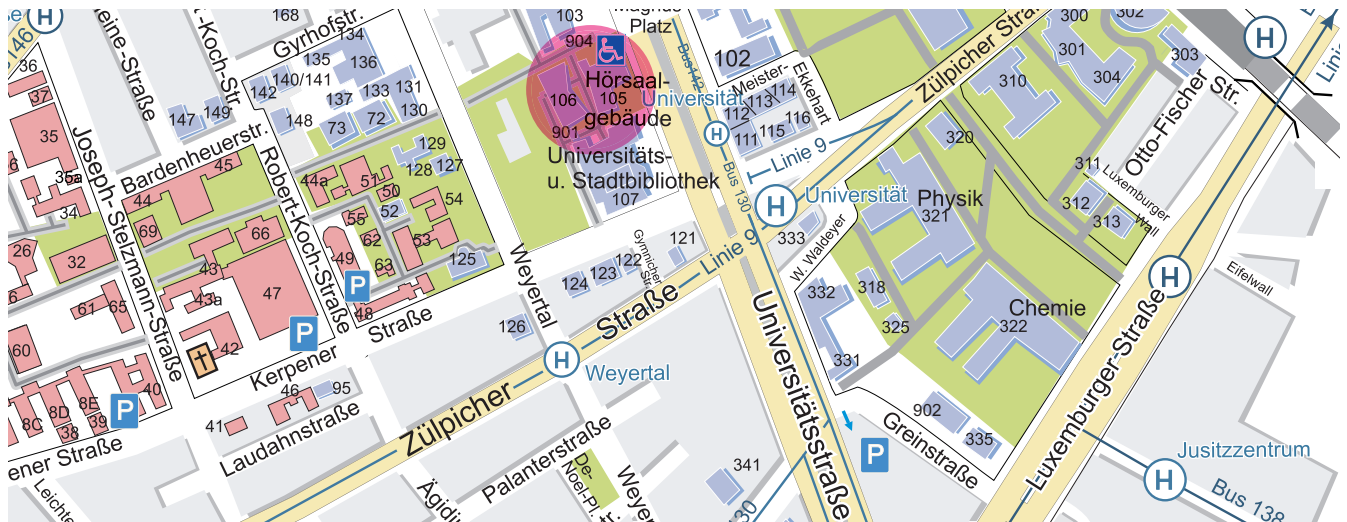
Allgemeine Informationen

Anschrift & Anfahrt

Universität zu Köln
Hörsaalgebäude (105)
Universitätsstraße 35
50931 Köln

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

- Straßenbahn Linie 8 und 9 – Haltestelle Universität
- Bus Linie 130 und 142 – Haltestelle Universität



Registrierung

Öffnungszeiten

Donnerstag, 03.03.2016: 10:00 - 18:00 Uhr
Freitag, 04.03.2016: 8:00 - 18:00 Uhr
Samstag, 05.03.2016: 8:00 - 16:00 Uhr

Presse

Akkreditierte Journalisten erhalten Ihre Unterlagen an der Registrierung.

Fortbildungspunkte

Die 17. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin e.V. ist als Fortbildung anerkannt. An der Registrierung liegen die Teilnehmerlisten aus, bitte kleben Sie täglich Ihren Barcode in die entsprechende Liste. Die Teilnahmebescheinigung für den Kongressbesuch erhalten Sie ab Samstagmittag an der Registrierung.

Internet

An der Registrierung erhalten Sie mit dem Namensschild Ihren W-LAN-Code.

Kongressunterlagen

Namensschilder und Kongressunterlagen werden Ihnen bei Ankunft an der Registrierung ausgehändigt.

Allgemeine Informationen

Was ist wo?

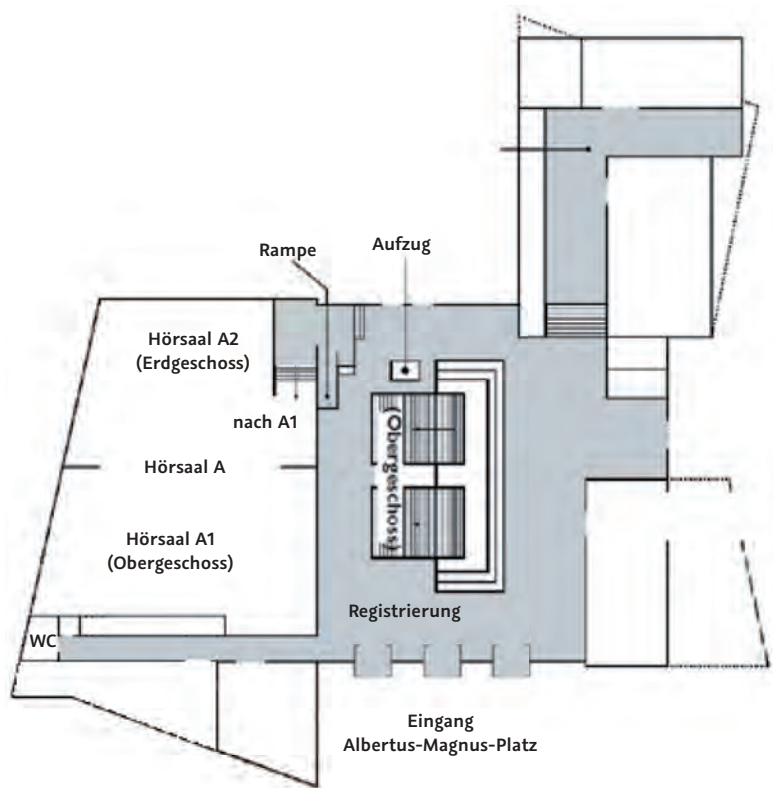
Hörsaalgebäude (105)

Erdgeschoss:

- Registrierung
- Hörsaal A2
- Sponsorenstände
- Catering
- Getränkestation
- Garderobe
- Toiletten

1. Obergeschoss:

- Hörsaal A1
- Posterausstellung
- Catering
- Getränkestation



Allgemeine Informationen

Was ist wo?

Seminargebäude (106)

Untergeschoss

- Toiletten

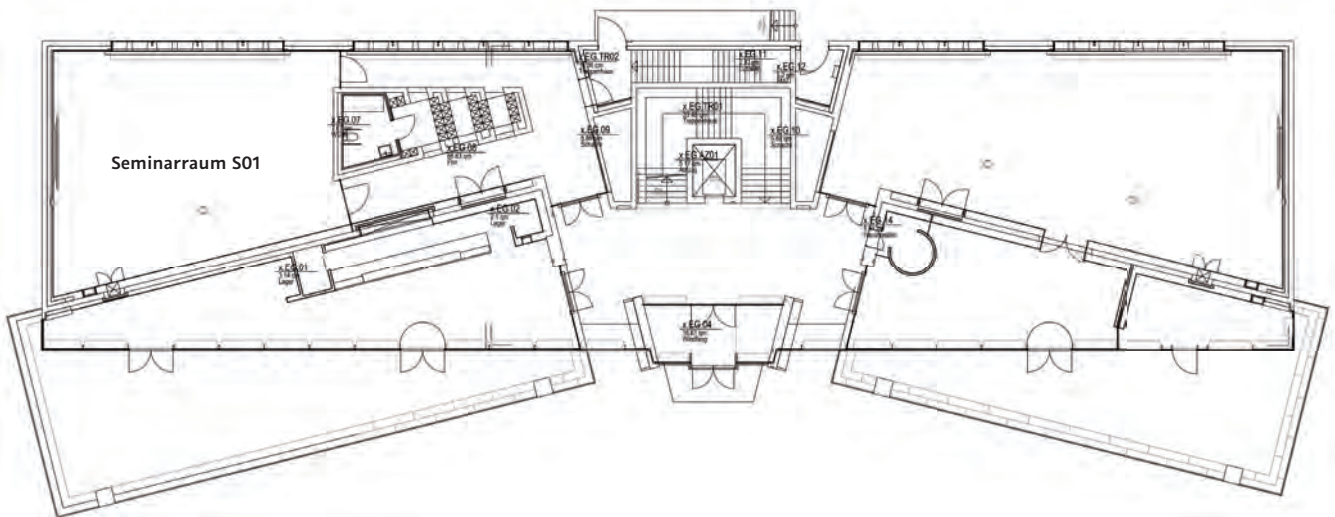
Erdgeschoss

- Seminarraum S01
- Getränkestation

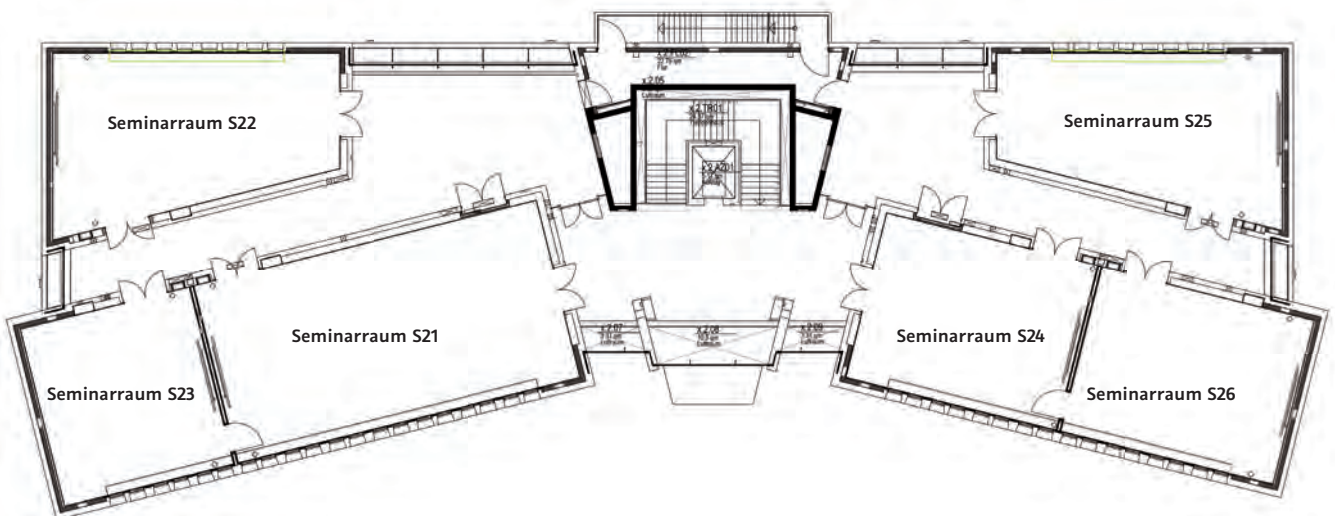
2. Obergeschoss

- Seminarraum S21
- Seminarraum S22 (Posterausstellung)
- Seminarraum S23
- Seminarraum S24
- Seminarraum S25 (SDM-Ausstellung)
- Seminarraum S26
- Getränkestation

Erdgeschoss



2. Obergeschoss



Allgemeine Informationen

Poster- & Vortragshinweise

Die Poster können am Freitag, den 04.03.2016, ab 8:30 Uhr aufgehängt werden. Bitte melden Sie sich an der Registrierung, um den Standort Ihres Posters zu erfahren. Dort erhalten Sie ebenfalls Befestigungsmaterial. Die Beiträge werden während des gesamten Kongresses ausgestellt. Wir bitten Sie, die Poster am Samstag nach Ende der Veranstaltung bis 16:30 Uhr wieder abzubauen. Beachten Sie, dass nicht abgeholte Poster nicht aufbewahrt werden können.

Posterpreise

Die drei besten Poster werden während der Posterpräsentation auf dem Kongress von der Jury Posterpreis ausgewählt und bei der Abschluss-Session ausgezeichnet.

Die Poster werden wie folgt prämiert:

- 1. Preis: 500 Euro
- 2. Preis: 250 Euro
- 3. Preis: 150 Euro

Festabend

Der Festabend mit feierlicher Verleihung des David-Sackett-Preises und des Journalistenpreises „EbM in den Medien“ findet am Freitag, den 04.03.2016, 20:00 Uhr im Brauhaus Früh am Dom statt. Nutzen Sie den Abend zu vertiefenden Gesprächen mit ReferentInnen und TeilnehmerInnen und lassen Sie den Tag Revue passieren.

Adresse

Brauhaus Früh am Dom
Am Hof 12, 50667 Köln

Wenn Sie sich für den Festabend angemeldet haben (Unkostenbeitrag in Höhe von 50,00 Euro), erhalten Sie die Eintrittskarte zusammen mit den Teilnehmerunterlagen an der Registrierung.

Catering

Das Pausencatering findet im Foyer des Hörsaalgebäudes statt.

Abstracts

Alle Abstracts werden vollständig einschließlich der Literaturangaben auf dem Portal German Medical Science (GMS) veröffentlicht (<http://www.egms.de>).

Druck

Hundt Druck GmbH
Zülpicher Straße 220
50937 Köln

Bildrechte

Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

